

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
erscheint vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarkreisgebiete
Nr. 1.95
jährlich Nr. 1.85.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
erscheint vierteljährlich
50 Pf.



Verlagspreis
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pf. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 16 Pf.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 255.

Verlag u. Druck der W. Rieker'schen
Buchdruckerei (S. Laut), Altensteig.

Montag, den 31. Oktober.

Anzeigebblatt für Pfalzgrafensweiler.

1910.

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für die Mo-
nate **November und Dezember** werden von allen Post-
anstalten, Postboten und Agenten der Zeitung entgegen-
genommen.

Tagespolitik.

Deutschlands Anteil an den Umsätzen
auf dem Weltmarkt wächst in erfreulicher Stetig-
keit. Auch in den ersten neun Monaten dieses Jah-
res ist der deutsche Außenhandel gegenüber dem
gleichen Zeitraum des Vorjahres wieder erheblich
gestiegen. Und zwar weist nicht nur die Eisen-
ausfuhr, sondern auch diejenige der andern Metalle,
der Maschinen, Textilfabrikate und aller übrigen
Industrie-Erzeugnisse eine bemerkenswerte Zunahme
auf.

In der französischen Kammer gab es
einen großen Entrüstungsturm, als Minister
Briand, zu den Sozialisten gewandt, sagte: „Sie
bestreiten, daß die Mobilität der Eisenbahnen
gehehlich war. Sie war es aber. Selbst wenn die
Gehehe sie nicht gestattet hätten, so hätte die Re-
gierung — und ich sage das auf die Gefahr hin,
die äußerste Linke in Entrüstung zu versetzen —
eben zur Ungeselligkeit greifen müssen.“ Die
Wirkung dieses Wortes war nicht nur bei den So-
zialisten, sondern auf der ganzen Linken verhäng-
nisvoll. Die große Mehrheit der Radikalen blieb
wie gelähmt auf ihren Sätzen und sah sich fast
an. Das Folgende war ein geräuschvolles Schau-
spiel, wie Briand auf der Rednertribüne gestikulie-
te, während die Sozialisten die Putzdeckel
schwangen.

Wie dem „Temps“ gemeldet wird, bereitet die
portugiesische provisorische Regierung
das Dekret vor, das die Ehecheidung einführt: das
selbe bestimmt auch, daß zwischen der Scheidung und
der Wiederverheiratung eines geschiedenen Teiles
zwei Jahre liegen müssen. Ebenso werden Dekrete
über die Trennung von Staat und Kirche, das
Wahlrecht, das Versammlungsrecht, die Pressefreiheit,
das Streikrecht und den Schutz der Arbeitswilligen
vorbereitet. Die Vereinigten Staaten von Ne-
vada haben die portugiesische Republik anerkannt.
Nach Brasilien und Argentinien wird ein Schiff
geschickt, um beiden Staaten für ihre Anerkennung
der Republik zu danken. Das Domkapitel hat
die Regierung zu der Trauerfeier eingeladen, die
für die Opfer der Revolution gehalten wird, die Re-
gierung wird jedoch der Einladung keine Folge lei-
sten, da sie allen Kultushandlungen fernbleiben will.

Landesnachrichten.

Altensteig, 31. Oktober.

* Die Gewerbevereine des nördlichen
Schwarzwaldganges hielten gestern nachmittag
im „Zierrn“ dahier eine **Gauversammlung** ab, die
sich eines sehr starken Besuches erfreute. Der Vor-
sitz übernahm der hiesige Gewerbeverein, Stadtpfleger
Luz, begrüßte die Erschienenen, hauptsächlich die
Delegierten der auswärtigen Gewerbevereine, und
erhielt hierauf einen kurzen Rechenschaftsbericht,
dem zu entnehmen ist, daß Altensteig auf zwei Jahre
zum Gauvorort gewählt ist. Der Kassenbestand des
Ganges beträgt zurzeit 259,02 Mark. Besondere An-
träge lagen diesmal nicht vor. Es folgte sodann
ein Vortrag des Herrn Reallehrers Kahl aus
Darmstadt über das Thema: „Welches müssen
die Aufgaben und Bestrebungen des heu-
tigen Handwerkerstandes sein?“ Herr Kahl
beschäftigt sich bereits nahezu 25 Jahre eingehend
mit den Verhältnissen im Handwerk, und an der

Hand einer Fülle von Beispielen aus seinen reichen
Erfahrungen legte er in sehr gewandter Form der
Versammlung dar, welche Wege das Handwerk ein-
zuschlagen habe, um im heutigen Konkurrenzkampf
gegen die nach dem Kriege von 1870/71 mächtig
emporgeblühte Großindustrie nicht zu unterliegen.
Nach dem Muster des Landwirts und der Arbeiter
sollten sich auch die Handwerker organisieren.
Zum Teil ist dies ja auch schon in den Innungen
(freie und Zwangsinnungen) geschehen, der ge-
meinsame Rahmen aber, der alle diese verschiedenen
Organisationen umfaßt, das sollten die Gewerbe-
vereine sein. Der freien Innung sei übrigens
unbedingt der Vorzug vor der Zwangsinnung
zu geben, denn es sei ein geradezu beschämendes Ge-
ständnis, wenn die Handwerker erst durch einen Zwang
zu gemeinsamem Zusammenschluß, zur Vertretung
ihrer Interessen gebracht werden können. Eine wei-
tere Aufgabe des heutigen Handwerks sei die Für-
sorge für einen geeigneten Nachwuchs.
In diesem Punkte müssen Schule und Werkstatt eng
verknüpft werden. Vor allem ist hierbei Wert zu
legen auf eine tüchtige technische Ausbildung
des zukünftigen Handwerkers in einer Werkstätte,
wo der Meister selbst mit angreift. Hand in Hand hier-
mit soll aber auch eine gründliche kaufmännische
Ausbildung gehen, denn das Publikum beurteilt
heute vielfach die technische Leistungsfähigkeit eines
Handwerkers nach seinen schriftlichen Arbeiten, und
Hunderte um Hunderte gehen dem deutschen Hand-
werk allein jährlich durch eine mangelhafte Buch-
führung und das meist hiemit zusammenhängende
übermäßig lange Kreditgeben verloren. Das Pump-
system sei der größte Kreditfresser des Handwerks.
Zeichnen, Kalkulation, Buchführung und Buchlehre
sollten dem Handwerker heute unbedingt vertraut
sein. Der Vortragende bespricht dann auch aus-
führlich die Gewerbefreiheit, der man neben
der Großindustrie auch vielfach die Schuld an dem
Rückgang des Handwerks beimißt. Ohne Gewerbe-
freiheit würde Deutschland aber niemals die Rolle
in der Weltwirtschaft haben spielen können, die es
heute einnimmt. An Hand von Beispielen zeigte
der Redner die wohlthätige Wirkung der Gewerbe-
freiheit für die einzelnen Berufe. Ganz natur-
gemäß, lediglich durch das Aufheben der Nachfrage
sind im Wandel der Zeiten Handwerke verschwun-
den, die früher in hoher Blüte gestanden haben,
ohne daß Großindustrie oder Gesetzgebung hieran
die Schuld tragen. Auch sei doch nicht zu leug-
nen, daß neben den verschwundenen auch wieder
eine ganze Reihe neuer Erwerbsquellen dem Hand-
werk entstanden sind. Wenn deshalb die einzelnen
Handwerker den festen Willen haben, sich den ver-
ändernden wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen
und durch Zusammenschluß in gemeinsamen, die
gegenseitigen Interessen fördernden Verbänden mit
dem Motto: „Alle für Einen, Einer für Alle“ der
Preisdrückerei und dem kleinlichen Konkurrenzneid
im Handwerk wirksam entgegenzutreten, dann wird
das Handwerk auch fernherin in der Lage sein,
neben der Großindustrie zu bestehen und so ein wich-
tiges Glied in unserem Wirtschaftsleben zu bil-
den. — Lebhafter Beifall belohnte die hochinter-
essanten, oft von schallender Heiterkeit unterbroche-
nen Ausführungen des Redners. Zum besonderen
Ausdruck des Dankes erhob sich die Versammlung
von den Sätzen. An den Vortrag knüpfte sich noch
eine lebhaft debattirte über die Frage des Sub-
missionswesens im Bauhandwerk. Sipermeister
Lehrer von Hatterbach kritisierte an der Hand ei-
gener Erfahrung die auf diesem Gebiete herrschenden,
oft geradezu haarsträubenden Mißstände. Realleh-
rer Kahl erwiderte hierauf, die Bestimmungen für
das Submissionswesen seien seitens der einzelnen
Ministerien genau geregelt, die unteren Behörden
befolgen aber — meist aus reiner Bequemlichkeit
— vielfach diese Bestimmungen nicht. Der im vo-
rigen Jahre gegründete Bauabund wird deshalb
dem Reichstage eine Petition vorlegen, in der die
endgültige Regelung des Submissionswesens von
Reichswegen verlangt wird. Hauptsächlich sei dar-

auf hinzuwirken, daß bei der Aufstellung von Vor-
anschlägen Sachverständige aus Handwer-
kerkreisen zugezogen werden, sowie daß den
Submittenten für Projektarbeiten eine Ent-
schädigung zu zahlen sei. Stadtpfleger Luz gibt
bekannt, daß auch der 52. Verbandstag würtblg.
Gewerbevereine in Neudorf eine derartige Reso-
lution gefaßt habe. Auch auf diesem Gebiete kann
aber nur durch einig, geschlossenes Zusammen-
gehen der Handwerker am ersten eine Besserung
herbeigeführt werden.

* In einer Stärke von etwa 70 Mann stattete
gestern die „Liederhalle Pforzheim“ unserer Stadt
einen Besuch ab. Die Sänger waren bis Teinach
mit der Bahn gefahren und wanderten von da zu
Fuß nach Altensteig, während einige Nachzügler von
Wilddorf aus per Wagen hierher kamen. Im Gast-
hof z. grünen Baum wurde Kaffee gemacht und das
gemeinsame Mittagmahl eingenommen. Nach
einigen Stunden gemüthlicher Unterhaltung traten
die Gäste, sehr befriedigt von ihrem hiesigen Aufent-
halt, mit dem 6 Uhr-Zuge die Heimfahrt an.

Korr.: Eine anerkennenswerte Pflicht der Dank-
barkeit leistete die **Musikkapelle Ebhausen**, indem
sie ihren Lehrer und Dirigenten — Kanzlist Fe-
gert hier — zu seinem Geburtstag und zugleich
20. Ehejubiläum am Samstagabend mit einem
Ständchen überraschte, dem eine gefällige Unter-
haltung folgte. Möge es dem Jubilar wie auch der
noch jugendlichen, rührigen Musikkapelle vergönnt
sein, noch viele solcher Tage zu erleben.

* In Beuren hat sich am Samstagabend die
Chefrau des Bauern Joh. Georg Frey mit der Fut-
terschneidmaschine sämtliche Finger der rech-
ten Hand abgeschritten; nur noch vom Dau-
men steht ein Stumpfen. Die so schwer verunglückte
Frau wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht, wo
sie operiert wurde. — Dieser Fall mahnt auch
wieder zur Vorsicht.

* **Aufruf.** Zur Erinnerung an den vor 40
Jahren erfolgreich durchgeführten Krieg, aus dem
Deutschland geeint hervorgegangen ist, soll einer
von vielen Seiten ergangenen Anregung entspre-
chend im Anschluß an die besonderen Gedenktage
der Württemberger — die Tage von Billers-Cham-
pigny — ein **Appell der Kriegsveteranen** am Son-
ntag, den 4. Dezember 12 Uhr mittags vor
dem Kgl. Residenzschloß in Stuttgart stattfinden.
Seine Majestät der König haben sein Erscheinen
in Aussicht gestellt. Das zu diesem Zweck gebil-
dete Komitee fordert die alten Kameraden auf, sich
recht zahlreich zu diesem Appell einzufinden, und
ist der Zuversicht, daß sie die Ehre zu schätzen wis-
sen, vereint in ihren alten Regimentern vor un-
serem in Ehrfurcht geliebten Könige in Parade zu
stehen. Auch die in Württemberg wohnenden Vetera-
nen der anderen Bundesstaaten sind herzlich will-
kommen. Die Anmeldung — per Postkarte — wird
baldmöglichst, spätestens zum 20. November, er-
beten: 1. von den Offizieren, Sanitätsoffizieren
und Beamten an das Gouvernement Stuttgart, 2.
von den Angehörigen des Kriegerbundes nach den
näheren Bestimmungen des Präsidiums, 3. von den
dem Kriegerbund nicht angehörenden Unteroffizie-
ren und Mannschaften unter Angabe des Truppen-
teils bezw. der Formation, bei welcher der Betref-
fende den Krieg mitgemacht und unter event. Mitteil-
ung, ob Sicherstellung von Quartier gewünscht
wird, an das Gouvernement Stuttgart. Die Be-
kanngabe der Sammelplätze zum Appell erfolgt
mit Ausgabe des Programms, welches Ausgangs
November veröffentlicht werden wird. Nach dem
Appell sind die Teilnehmer zu kostenfreiem Mit-
tagessen eingeladen. Für Offiziere, Sanitätsoffi-
ziere und höhere Beamte ist zwanglos Vereingung
am Abend des 4. Dezember im Hotel Narquard
vorgesehen. Für die Eisenbahnfahrt wird Preis-
ermäßigung gewährt. Besondere Bekanntmachung
hierüber folgt. Herzog Albrecht von Württemberg,
General der Kav., kommandierender General des
13. Kgl. Württ. Armeekorps.



|| **Regold, 30. Okt.** In einer vom Wohn- und Scheunengebäude getrennt stehenden Scheuer des Bauern Friedrich Weidle brach aus unbekannter Ursache Feuer aus, das alsbald auf das gesamte Anwesen übersprang und die Gebäude in Asche legte. Allein der Gebäudeschaden wird auf 9000 Mark geschätzt. Auch viel Fahrnis ist mitverbrannt. Die Gefahr für die Nachbarhäuser war groß. Einer der Feuerwehrleute, die mit großer Hingabe am Werk waren, hat bei den schwierigen Vöscharbeiten einen Fuß gebrochen.

|| **Herrenberg, 30. Okt.** Eine kürzlich aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis entsprungene Kellnerin Marie Hahn hat sich der goldenen Freiheit nicht lange erfreut. Sie wurde in Postringen aus der Wohnung ihrer Mutter, wo sie Unterschlupf gesucht hatte, wieder abgeholt.

|| **Auppingen, 29. Okt.** Bei der Schuttschiffenwahl haben von 190 Wählern 172 abgestimmt. Stimmen erhielten Verwaltungskandidat Haarer 55, Gemeinderat Raier 55, Verwaltungskandidat Kaiser 33, Staatsch. Kassenbuch. Schlichter 21, die übrigen Stimmen zerstückelten sich. Es ist somit ein zweiter Wahlgang nötig.

|| **Kottweil, 30. Okt.** In Schlächtern ist der Fleischbeschauer Müller, der eine an Milzbrand gestorbene Kuh untersucht hatte, durch Infektion an Blutvergiftung gestorben. Auch ein Schmied, der die Kuh abhäutete, schwebt in Lebensgefahr. Beide haben mit Schrunden an den Händen den Kadaver angefaßt.

|| **Reutlingen, 29. Okt.** Gestern fand die feierliche Eröffnung der neuen Wasserversorgung Reutlingen-Begingen statt.

|| **Baihingen a. N., 30. Okt.** Die bürgerlichen Kollegen haben dem Kommerzienrat Bollmüller in Anerkennung seiner dreißigjährigen Arbeit für das Ausblühen der einheimischen Industrie und für den Aufschwung der Gemeinde Baihingen das Ehrenbürgerrecht verliehen.

|| **Stuttgart, 29. Okt.** Der Landesvorstand des württ. Zentrums hat die Berufung einer Landesversammlung auf Montag 14. Nov. nach Ulm beschlossen. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Durchführung der Organisation auf Grund der neuen Satzung; 2. Stellungnahme zu dem Blatt: „Der schwäbische Bauer“ und den damit verbundenen Bestrebungen; 3. Agitation auf die kommenden Wahlen in Verbindung mit Anträgen auf Aufstellung eines Parteisekretärs.

|| **Stuttgart, 29. Okt.** Zum Stadtbaumeister, an Stelle des verstorbenen Stadtbaumeisters Geißdörfer, wurde Architekt Haug, zur Zeit in Budapest, gewählt. Er ist ein geborener Freudenstädter.

|| **Stuttgart, 29. Okt.** Am 1. November d. J. werden in Dehringen, Laupheim, Waldsee, Ravensburg, Friedrichshafen, Dornahof (zugleich Arbeiterkolonie im Oberamtsbezirk Saulgau), Leutkirch, Wangen und Isny neue Wanderarbeitsstätten in Betrieb gesetzt werden. Durch die Errichtung einer Wanderarbeitsstätte in Dehringen wird die Lücke geschlossen, die bisher noch auf der Wanderlinie Heilbronn-Craissheim gegen Norden hin vorhanden war. Durch die Gründung der neun andern Wanderarbeitsstätten wird der südliche Teil des Landes, Oberschwaben, an das Wanderarbeitsstättennetz angeschlossen.

|| **Stuttgart, 29. Okt.** (Strafkammer.) Unterschlagungen in beträchtlicher Höhe führten den ledigen, 28 Jahre alten Kaufmann Georg Köhler von Erlangen vor die Strafkammer. Der Angeklagte war in einer hiesigen Fabrik angestellt und hatte an die Arbeiter von zwei Filialen den Lohn auszusahlen. Er bekam jedesmal eine größere Summe mit, den Ueberrest nach der Lohnzahlung behielt er jeweils für sich. Auf diese Weise eignete er sich innerhalb zweier Jahre über 3000 Mark an. Zur Verdeckung der Unterschlagungen setzte er höhere Beträge in die Lohnlisten ein, oder verrechnete den Lohn für bereits ausgetretene Arbeiter. Der Angeklagte genoß bei seinem Prinzipal großes Vertrauen, die Unterschlagungen kamen erst nach seinem Austritt ans Tageslicht. Er war leidenschaftlicher Spieler und hoffte, durch Gewinne in der Lotterie die Unterschlagungen decken zu können. Er hatte zuletzt ein Monatsgehalt von 170 Mark. Bis jetzt hat er noch keinen Ertrag geleistet. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 10 Monaten Gefängnis.

|| **Stuttgart, 29. Okt.** Drei Glücksvögel. Das große Los der Nürnberger Lotterie für das Germanische Museum im Betrage von 100 000 Mark fiel in die hiesige Kollette der Generalagentur G. Breitmeyer. Gewinner des Loses sind drei Buchhändler in der „Union Deutsche Verlagsgesellschaft.“

|| **Esslingen, 29. Okt.** (Arbeiterbewegung.) Gestern haben sämtliche bei der Firma Dupper und Bernhold beschäftigten Schleifer die Kündigung eingereicht, nachdem auf die Eingabe, in der die Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse verlangt wurde, keinerlei Antwort erfolgt war.

|| **Badnang, 30. Okt.** (Großfeuer.) In Hinterwehlermurr, Gemeinde Hornsbach, sind 2 stattliche, mit Erntevorräten gefüllte Scheuern der Bauern Ludwig und Georg Hirtzel wahrscheinlich infolge von Selbstentzündung in Brand geraten und vollständig abgebrannt.

|| **Gaildorf, 29. Okt.** Ein bedauerliches Unglück ereignete sich gestern früh in Mittelrot, Gemeinde Nichtenberg. Als die Ortsfeuerwehr mit der Spritze gestern früh zur Übung nach Nichtenberg ausrücken wollte, brach beim Verlassen des Ortes die Axt des Spritzenwagens. Zwei Feuerwehrleute stürzten vom Wagen und wurden im Rücken und am Kopf ganz erheblich verletzt.

|| **Heilbronn, 30. Okt.** Die Wanderversammlung der Württembergisch-Hohenzollerischen Vereinigung für Fremdenverkehr fand heute im großen Ratssaal des altherwürdigen Rathauses statt. Gem. Rat Stähler erstattete den Tätigkeitsbericht und machte zunächst Mitteilungen über den erfolgten Zusammenschluß der Fremdenverkehrsvereine. Dankbar sei anzuerkennen, daß die kgl. Generaldirektion der Staatsbahnen der Vereinigung einen Jahresbeitrag von 10 000 M. gewährt habe. Zur Zeit seien dem Verband 82 Mitglieder beigetreten und zwar 21 Amtskörperschaften, 31 Stadtgemeinden, 28 Verkehrsvereine und 2 Hotels. Die Stuttgarter Auskunftsstelle habe sich als eine wirksame Einrichtung bewährt. Ferner sei der Anschluß an den Bund deutscher Verkehrsvereine beschlossen worden. Der Vorsitzende berichtete dann weiter über die Beteiligung an der internationalen Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr in Berlin 1911. Eine Befehls-

ung werde jedenfalls erfolgen. Vereinssekretär Zillhardt erstattete das Referat über „Die Kellame in Württemberg und Hohenzollern.“ Die nächste Wanderversammlung wird auf einstimmigen Beschluß nach Hechingen einberufen werden. Nach einem Lichtbildervortrag des Kanzleirats Ströhmfeld „Wanderungen durch unser schönes Schwabenland“ und dem gemeinschaftlichen Mittagessen in der Harmonie, fanden Besichtigungen sowie eine Fahrt auf den Wartberg statt.

|| **Schorndorf, 29. Okt.** Der hiesige Gemeinderat faßte den Beschluß, um den Weingärtnern angesichts des diesjährigen Fehlerbestes die Möglichkeit eines Verdienstes zu geben, zwei neue Straßen, die Berg- und die Würberstraße, in städtischer Regie auszuführen. Auch sollen event. die städtischen Steuern bis auf weiteres gestundet werden.

|| **Leutkirch, 29. Okt.** Der seit 14 Tagen vermiste Maurer Vincenz Kienzle von Auzh wurde am 29. Okt. in der Lehmgrube des Ziegeleibesetzers Niedesser hier tot aufgefunden worden. Vermutlich ist er bei Nacht und Nebel in die nicht eingefriedigte Lehmgrube gefallen und im Schlaf erstickt.

|| **Schlier, 29. Okt.** In Ravensburg, 29. Okt. In Apyenberg ist über die Mittagszeit Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern Josef Hämmerle mit darin verwahrten reichen Frucht- und Futtevvorräten bis auf den Grund niedergebrannt.

|| **Waldsee, 29. Okt.** In dem Anwesen des Kaver Gronmaier in Steinach entstand auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer. Das Anwesen ist vollständig abgebrannt.

|| **Schuffenried, 29. Okt.** Dem ca. 60 Jahre alten Bauern Schaufler von Gaisbeuren wurde in Kleinwinaden eine Hand von der Dreschmaschine total zerrissen. Sie mußte samt dem Unterarm amputiert werden.

|| **Pforzheim, 30. Okt.** Die Bewegung unter den hiesigen Kettenmachern läßt noch nicht erkennen, wie es in acht Tagen, wenn die Kündigungen in Kraft getreten sind, werden wird. In der großen Fabrik von Friedr. Speidel wurde ein Arbeiter, der vor acht Tagen gekündigt hat, wegen Agitations sofort entlassen. Darauf verlangten gestern früh alle 60 dort beschäftigten Kettenmacher die Zurücknahme dieser Maßregelung und verließen, als das abgelehnt wurde, auf der Stelle die Fabrik. In der noch bedeutenderen Fabrik von Kollmar und Jourdan haben die Kettenmacher, die vor acht Tagen gekündigt, dann aber die Kündigung wieder zurückgenommen hatten, die Zurücknahme widerrufen. Somit steht das Barometer wieder eher auf Sturm. Die hiesigen Bijouteriefabriken waren in letzter Zeit im allgemeinen gut beschäftigt. Manche haben sogar Ueberstunden gemacht.

* **Pforzheim, 29. Okt.** Die 24jährige Frau des Malergehilfen Georg Bender versuchte sich und ihr zwölfjähriges Kind durch Einatmen von Gas zu vergiften. Das Kind ist tot, die Frau schwer krank. Unerquickliche häusliche Verhältnisse sollen die Frau zu der Tat veranlaßt haben.

* **Berlin, 29. Okt.** Am 4. und 5. Novbr. finden auf Veranlassung des Reichsamts des Innern im Reichstagsgebäude informativische Beratungen

Lesestück

Bedenk nur: Ehrlich sein ist doch das Beste;
Ist auch kein Glanz dabei, steht du doch feste.
Reinhold.

Der Franzose.

Erzählung aus der neuesten Zeit von W. Reinhold.
(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Der Bescheid, den Klaus erhielt, war abermals von Frau Leonore eigenmächtig im Namen von Gatten und Tochter abgefaßt, bedauerte, daß ihre guten Wünsche und Ratsschläge sich so wenig erfüllen sollten, hielt im Uebrigen aber daran fest, daß es bei den schon eingeleiteten Schritten sein unumstößliches Bewenden haben müsse. Sollte Klaus auch jetzt noch hartnäckig bleiben, so würden zum Bedauern der Briefschreiberin ihm nicht nur keinerlei finanzielle Zuwendungen mehr gemacht, es müßte auch darauf bestanden werden, daß er das vor seiner Abreise mitgenommene Geld sofort wieder herausgebe. Damit wurde im Falle der unveränderten Hartnäckigkeit zugleich jeder weitere persönliche Briefwechsel für überflüssig und erledigt erklärt. Frau Leonore bemerkte ausdrücklich und doppelt unterstreichen, daß ihre Tochter sich diesen ihren Ausführungen bestimmte und nachdrücklich anschließe.

Klaus Bettram hatte einen furchtbaren Mutanfall. Es war ihm, als ob er Blut vor seinen Augen sehe und einen Menschen kaltblütig ermerden könne. Dann kam ihm ein Gelächter über den ganzen Menschheit an, er reiste aus London ab, wo er für kurze Zeit so namenlos glücklich gewesen war. Er ging nach Paris. Dortin war ihm ein amtliches Schreiben nachgeschickt, er wollte von alledem nun

überhaupt nichts mehr hören, er reiste blindlings in die Welt hinein, um seine Spur vollständig zu verwischen.

Eines Tages sah er sich in Port Said am Suez-Kanal. Hier an der Grenze zwischen Afrika und Asien, wo zahlreiche Abenteuerer aus aller Herren Ländern zusammenströmen, verschmizte Orientalen und lebensgierige Seeleute aufeinander warten, wo im Nu in langer Mühe errungene Geldsummen am Spielische und in wüsten Orgien vergeudet werden, empfand er eine gewisse Beruhigung seiner fieberhaft erregten Nerven. Er sah, daß es denn doch Menschen gab, denen es noch weit elender ging, als ihm selber. Er kam in's Spiel; oft gewann er, und in seiner Stimmung passierte es ihm, daß er den Gewinn von mehreren Stunden einer lockeren Chantant-Sängerin in den Schoß warf. „Glück im Spiel, Unglück in der Liebe,“ rief man ihm zu. Er lachte darüber.

Bald bekam er seinen in der Heimat früher erhaltenen Spitznamen auch hier. Er hieß der „tolle“ Deutsche und trieb es in der Tat so arg, daß der Ausdruck „toll“ für sein ganzes Verhalten keineswegs übertrieben war.

Aber sein Spielglück änderte sich mit einem Male. Als man ihm nunmehr zurief: „Unglück im Spiel, Glück in der Liebe,“ überkam ihn wieder die alte Reizbarkeit. Nun wollte er es erst recht zwingen. Wie er das Geld auf Karten oder Roulette setzte, das war nicht mehr toll, das war schon mehr wahnsinnig. Einzelne glückliche Augenblicke traten wohl wieder ein, aber in der Regel folgte Verlust auf Verlust. Und als diese ganz deutegierige Gesellschaft merkte, wie es um Klaus Bettram bestellt war, drängte man ihn immer mehr dazu, die Bank beim Spiel zu halten. Dann ward er, wo es nur geschehen konnte, auch noch in der schamlosesten Weise betrogen; die Beträge wurden erhöht oder vermindert, je nach der Seite, wohin der Gewinn fiel. Und Klaus Bettram dankte sich immer noch viel zu

großartig, als daß er sich mit diesem Gefindel noch lange herumgestritten und gezannt hätte.

So kam die Katastrophe überraschend schnell. Eines Abends, oder vielmehr in einer wilden Nacht, merkte er plötzlich, daß sein Barvorrat erschöpft sei. Er ließ sich auf seine wertvolle goldene Uhr und übrigen Pretiosen Geld geben; alles ging eben so schnell, wie er es erhalten hatte, wieder verloren. Zuletzt hatte er nur noch seinen Trauring, der ihn an Margot, die er über alles liebte, erinnerte. Auch den Ring zu Geld zu machen, konnte er nicht über sich gewinnen. So bat er seine Bekannten um ein Darlehen, damit er das Spiel fortsetzen könne. Diese Leute, die nur an das Geld in ihrer eigenen Tasche dachten, wußten recht gut, daß der „tolle Deutsche“ ausgepreßt war wie eine Zitrone. Da hatte seine Person, für die sie nie Teilnahme gehabt hatten, auch alles Interesse für diese Abenteuer verloren, sie lachten ihn aus und verhöhnten ihn.

Klaus fühlte, wie ihm das Hornes-Blut in furchtbarem Andränge zu Kopfe stieg, seine Finger umkrallten den Griff des Revolvers, den er schon lange in seiner Tasche bei sich trug. Aber er bezwang sich noch einmal; ruhig bat er einen Spanier, der von ihm am meisten gewonnen hatte, der lehnte es ab. Dann erniedrigte sich Klaus so weit, die Tingeltangel-Sängerin, der er so manches Mal seinen Gewinn zugeworfen hatte, um ein Darlehen zu bitten. Sie retirierte schleunigst, nur darauf bedacht, das Geld zu retten, das jener verrückte Mensch so leichtsinnig vergeudet hatte. Da merkte der Unglückliche, wie seine Besonnenheit zu Ende ging.

Er eilte ins Freie hinaus, schaute zähneknirschend zu den Wundern des südlichen Himmels auf und dachte dann wieder an die nordische Heimat, in der sein junges Weib weilte, das ihn nun auch, wie er nach Frau Leonores Brief schließen mußte, verraten hatte. In seinem unge-

über die Frage der Errichtung einer Versuchsanstalt für Luftschiffahrt statt. Von namhaften Sachverständigen werden der Konferenz beiwohnen: Graf Zeppelin, Prof. Hergesell und Professor Ahmann.

|| Aiel, 30. Okt. Das Luftschiff P. 6 flog heute vormittag viertel 11 Uhr bei ungünstiger Witterung mit mehreren Passagieren auf und fuhr nach dem Hafen, wo es von den Besatzungen der Kriegsschiffe mit Hurrah begrüßt wurde. Einige Zeit kreuzte es dort. Als sich starker Regen einstellte, flog das Luftschiff nach der Halle zurück.

Die Rückkehr ehemaliger deutscher Soldaten aus der französischen Gefangenschaft.

Halle a. S., 30. Okt. Wie die „Schwarztafelzeitung“ aus angeblich absolut zuverlässiger Quelle erfährt, lehrten am Mittwoch zwei ehemalige Soldaten, der eine aus Blankenburg bei Tennstedt in Thüringen, der andere aus Altmehausen in Schwarzburg-Sondershausen, die im Kriege 1870/71 in französische Gefangenschaft geraten und in den Verhaftungslagern vermisst bezeichnet waren, in die Heimat zurück. Ihre Frauen leben noch. Eine Frau ist schon lange wieder verheiratet. Beide Gefangene waren von den Franzosen nach außereuropäischen Kolonien geschickt worden und dort zwangsweise als Bergleute beschäftigt, bis ihnen nach vierzig Jahren die Flucht gelang und ein Kaufschiff sie nach Hamburg brachte. Das Blatt will auch erfahren haben, daß Schritte eingeleitet worden seien, daß die beiden Krieger eine angemessene Entschädigung bekommen.

Ausschreitungen in Berlin.

|| Berlin, 30. Okt. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet: In Wedding, im Norden Berlins, kam es gestern Abend zu schweren Ausschreitungen, wobei die Polizei angegriffen wurde und zahlreiche Personen verletzt wurden. Die Ursache war eine geringfügige. Einem Fleischergehilfen, der nicht zur Arbeit gekommen war, wurde von seinem Chef erklärt, dieser Tag könnte ihm nicht bezahlt werden. Darauf legten die Gesellen die Arbeit nieder. Am Abend erfolgten dann zahlreiche Angriffe auf das Geschäft, namentlich von Seiten halbwüchsiger Burschen und von Frauen. Nachdem ein Dreizehnjähriger einen Revolver abgeschossen hatte, und ein Feuermelder zerstört worden war, sammelte sich, wie auf Kommando, eine nach Tausenden zählende Menge an. Es wurden Steine auf die Schutzleute geworfen, weshalb sich leuten Jörn, nun wirklich am Ende seiner Existenz angekommen, ein kompletter Lump in den Augen der Menschen, die nicht wußten, was ihn soweit abwärts getrieben, geworden zu sein, rief er die geladene Waffe aus der Tasche und richtete sie in Gedanken nach jener Himmelsrichtung, wo Margot gegenwärtig weilen mußte. Er meinte, auch sie in seiner rasenden Wut nicht schonen zu können. Aber dann trat ihm ihr liebes Angesicht vor die Augen, und er brach in Tränen aus. Es dauerte lange, bis er sich wieder beruhigt hatte.

Noch einmal trieb es ihn zurück in die Spielhölle. Man sah ihn neugierig und schadenfroh an; das ließ ihn nicht. Als er darauf aber den Spanier und die Sängerin, die jetzt sein Geld besaßen, über ihn lachen und spötteln sah, da kam wieder jener ungeheure Jörn über ihn. Eine wilde, fürchterliche Szene entstand. Klaus Bettram war zunächst den Spielern um, daß Geld und Banknoten nach allen Seiten hin auseinanderlogen. „Schwindler, Spitzbuben, Gauner!“ schrie er dabei. Dann richtete er seinen Revolver auf das verhaßte Paar. Aber schon knallten Schüsse gegen ihn, bligten Messer in der Luft. „Schlagt den Kerl tot, wie einen tollen Hund“, wurde geschrien, „er ist wahnsinnig geworden.“ — „Ja, verdrückt durch Euch“, knirschte Klaus Bettram. Er feuerte noch seine Waffe ab, dann verlor er in dem Tumult die Ueberlicht, er sah die Blut über sein Gesicht rinnen, merkte einen heftigen Schmerz am Arm und wäre zu Boden gesunken, wenn er nicht plötzlich von kräftigen Fäusten gepackt und aus dem Hause ins Freie hinaus gerissen worden wäre. Da stand er denn und holte tief Atem.

Dieser Vorgang kam natürlich in alle Zeitungen, und die französischen und englischen Journale, die darüber zuerst berichteten, schilderten mit vielem Behagen, daß es wieder einmal ein deutscher Vagabund und Raufbold gewesen sei, der derartige arge Ausschreitungen veranlaßt habe. Freilich hätte man das nach dem Leben erwarteten können, das der „solle Deutsche“, der jetzt geküßt sei, von seinem Aufwachen in Afrika an geküßt hätte. Wenn er geküßt würde, hatte seiner eine exemplarische Strafe, da ein Exempel statuieren mußte.

Frau Eleonore legte ihrer Tochter die Zeitungsberichte vor. Sie hatte Margot geküßt, gerade so wie Klaus. Ihrer Tochter hatte sie erzählt, jener sei aus London verschwunden, und als die junge Frau sich hartnäckig gestraubt hatte, daran zu glauben, hatte sie nur geantwortet: „Warte nur ab, was die Zukunft bringt. Du wirst ja bald sehen, was für eines Weibes Kind er ist.“ Vorsichtig hatte sie sich gehütet, Margot weitere Szenen zu machen, sie wartete in Geduld ab, was geschehen werde.

Fortsetzung folgt.

die Beamten gezwungen haben, blank zu ziehen und vorzugehen. Zahlreiche Tumultuanten wurden durch Säbelhiebe verletzt. Schon war die Polizei zurückgegangen, als ein Schuß aus der Menge das Zeichen zu neuen Ausschreitungen gab. Es wurde mit Steinen und Bierflaschen geworfen. Auch abgerissene Eisenteile von Balkonen kamen als Wurfgeschosse zur Anwendung. In verschiedenen Straßen trat völlige Dunkelheit ein, weil sämtliche Laternen zertrümmert worden waren. Erst als verschiedene der Haupttumultuanten festgenommen waren, gelang es, die Ruhe einigermaßen wieder herzustellen.

Russland.

|| Rom, 30. Okt. Das Ministerium des Aeußern hat den fremden Regierungen mitgeteilt, daß Neapel und alle Orte im Golf von Neapel für Cholerafrei erklärt worden sind, da fünf Tage seit dem letzten Cholerafall verlossen sind.

*** Paris, 29. Okt.** Der neue deutsche Botschafter Freiherr v. Schoen wurde zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens mit dem üblichen Zeremoniell im Elysee empfangen. In den vom Botschafter und vom Präsidenten Fallieres gehaltenen kurzen Ansprachen kam die auf beiden Seiten bestehende Genugtuung zum Ausdruck, daß die Beziehungen zwischen den Regierungen Frankreichs und Deutschlands gute sind. Man bemerkt, daß dieser Ausdruck „bonnes relations“ etwas herzlicher klingt als die früher übliche Formel der „korrekten“ Beziehungen.

|| Brüssel, 30. Okt. Das Kaffee „Kosmos“ auf dem Gelände der Weltausstellung steht in Flammen. Jede Gefahr einer Ausbreitung des Feuers ist beseitigt.

*** London, 29. Okt.** Nach einer Blättermeldung aus Montevideo ist die Lage in Uruguay sehr ernst. Man befürchtet den Ausbruch einer Revolution, der nur durch den Mangel an Pferden verzögert wird. An den Grenzen finden Ansammlungen von bewaffneten Revolutionären statt; die meisten Telegraphendrähte sind zerschnitten. Die Bevölkerung ist in großer Unruhe. Die Regierung sandte nach den Punkten, an denen es erforderlich ist, Truppen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

|| Saloniki, 30. Okt. Angesichts der Weigerung serbischer Lehrer, ihre Lehrdiplome den türkischen Behörden vorzulegen, haben die türkischen Behörden die Schließung aller serbischen Schulen im Bezirke Sjeniza angeordnet. Die serbischen Gemeinden haben gegen diese Maßnahme Protest erhoben.

|| Lissabon, 30. Okt. Der frühere Ministerpräsident Franco ist verhaftet worden.

|| Lissabon, 30. Okt. Wie verlautet, soll Franco gegen Stellung einer Kaution in Freiheit gesetzt werden.

Bermischtes.

§ Der Wanderer in Verlegenheit. Aus dem unteren Schwarzwalde berichtet man der Frankf. Ztg. über ein drolliges Zusammentreffen: In der Straße von Sasbach bei Achern nach Oberjassbach, da wo die Straße nach dem Dorfe Lauf abzweigt, befindet sich ein steinerner Wegweiser, der die einfache Aufschrift trägt: „Lauf!“ Auf der andern Seite der Straße steht ein Bildstöckel mit einem Heiligenbild und einer Inschrift, deren Anfang lautet: „Steh still, o Wanderer“ usw. Nicht weit davon steht ein zweites Bildstöckel mit einer Inschrift, die so beginnt: „kehr um, o Sünder, und bedenk!“ usw. Jetzt weiß der Wanderer nicht, was er zu tun hat: ob er laufen oder stille stehen oder umkehren soll!

§ Eine wahrhaft glückliche fürklich-bürgerliche Ehe hat jochen der Tod gelöst. In Breslau starb jochen der Sanitätsrat Reichard Wilm, der Gatte der Prinzessin Pauline von Württemberg, die am 1. Mai 1880 ihn geheiratet hatte. In seiner Trauerrede jagte damals der Geistliche, der Bräutigam solle stets der Ehre gedenken, die ihm durch die Hand der Prinzessin zu Teil werde. Die charaktervolle Braut sprach nachher öffentlich aus, daß sie sich glücklich schätze, die Frau eines so wackeren Mannes geworden zu sein. Die Ehe war, was die wenigsten solcher romantischen Ehen sind, wirklich glücklich. Die Prinzessin, die den Arzt in Stuttgart kennen gelernt hatte, zerfiel wegen dieser Neigung mit allen ihren Verwandten. Sie erhielt den Namen eines Fräulein von Kirbach und als solche heiratete sie. Am Hofe in Stuttgart ist sie nie wieder gewesen. Der Sanitätsrat ist 55 Jahre alt geworden.

Literarisches.

Ein nationales Handbuch. Unter dem Titel „Deutsches Reich und Volk“ ist, herausgegeben von A. Geiser im Verlage von J. F. Leh-

mann-München, ein nationales Handbuch in 2. vermehrter Auflage erschienen, das in der angenehmen Form einer Reihe von Einzelsätzen berufener Mitarbeiter auf 386 Seiten Text für 4 Mark ein wirklich brauchbares Handbuch des nationalen Wissens darstellt. Es ist in drei Abteilungen gegliedert: Nationale Grundfragen — innere deutsch-nationale Politik — Auslandsdeutschum. Der letzte Teil gibt den Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Ausland Anlaß, das Buch sowohl zum Privatgebrauch wie auch als Unterlage für Vorträge innerhalb nationaler Vereine zu empfehlen. Es werden ziemlich alle wichtigen Sondergebiete des Auslandsdeutschums in scharf umrissenen Bildern dargestellt, wobei alles, was als bekannt vorausgesetzt werden darf, mit sicherem Takt vermieden ist. Das „Deutschum in den Vereinigten Staaten“ behandelt Prof. Dr. Höpisch, das „Deutschum in Ungarn“ der frühere siebenbürgisch-sächsischer Abgeordnete im ungarischen Reichstag Direktor A. Korodi, „Deutsches und deutschfeindliches Vereinswesen“ sowie das „Deutschum in Rußland“ der Generalsekretär des Vereins für das Deutschum im Ausland und Herausgeber des Buches Mr. Geiser, das „Deutschum in der Schweiz“ der Karlsruher Professor und frühere Archivar am Berner Bundesarchiv Dr. Th. Längin, das „Deutschum in Oesterreich“ Redakteur P. Baeder, das „Deutschum in Südamerika und Australien“ auf Grund eigener Anschauung Dr. W. Winber, das „Niederdeutschum“ der bekannte nationale Publizist Prof. Dr. P. Samassa und das „Deutsche Zeitungswesen im Ausland“ Dr. Fr. Winterstein-Kassel.

Handel und Verkehr.

n. Ebhausen, 28. Okt. Auf den heutigen Markt hatten Händler Röhre und Jungvieh in größerer Zahl gebracht; aber einheimische Viehbefitzer hatten nur wenige Tiere zugetrieben. Es war dies ein Mangel; denn gehandelt wurde lebhaft, weil Kaufliebhaber gerne eingekauft hätten. Auf dem Schweinemarkt wurden sämtliche Tiere abgesetzt, Käufer zu 50 bis 100 Mark und Rilschweine zu 20 bis 35 Mark dem Paar nach. Händler mit Jungschweinen hätten bei größerer Zufuhr heute sicherlich gute Geschäfte gemacht.

|| Stuttgart, 29. Oktober. (Schlachtviehmarkt) Zugetrieben 211 Großvieh, 127 Rälber, 717 Stück Schweine Gelds aus 1/2 Allo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 86 bis 87 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 84 bis 85 Pfg., Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 93 bis 96 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 90 bis 92 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 86 bis 89 Pfg.; Röhre 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 67 bis 78 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 47 bis 58 Pfg., Rälber: 1. Qualität a) beste Sau-Rälber von 102 bis 105 Pfg., 2. Qualität b) gute Sau-Rälber von 98 bis 101 Pfg., 3. Qualität c) geringere Sau-Rälber von 90 bis 96 Pfg. Schweine 1. Qualität (junge) fleischige 71 bis 72 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 70 bis 71 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 66 bis — Pfennig.

Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Ehlingerstraße 15 1.

Tafelobstpreise

auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 29. Oktober 1910. Äpfel 8—14 M., Birnen 7—18 M., Dagebutten 16 M., Schlehen 15 M., Quitten 25—30 M., Trauben 30 M. alles per 50 Kg. Zufuhr reichlich; Verkauf langsam.

Mostobstpreise.

Auf dem Nordbahnhof waren am 28. Okt. aufgestellt 138 Wagen, davon neuzugeliefert 105, nach auswärts gingen ab 34 Wagen. Preis waggonweise von 1100—1240 M., im Kleinverkauf 6—6,40 M. Marktlage sehr lebhaft.

Die Lage im Mostobstgeschäft hat sich in der vergangenen Woche wesentlich gebessert, das Publikum kauft trotz der hohen Preise, weil die Fässer leer stehen. Die Zufuhren von außen treffen reichlicher ein, die Schweiz brachte gestern 39, Oesterreich 15 Wagen.

Mostobstpreise auf dem Wilhelmplatz. Es waren angefahren 1100 Ztr. verkauft zu 6,40—7 M. per Ztr.

Obstnachrichten.

* **Canstatt, 29. Okt.** Stadt. Keller. Lese beendet. Käufe zu 235—260 M. für 3 Hektoliter.

* **Untertürkheim, 29. Okt.** Lese beendet. Verkauf von Rotgewächs 230—245 M. Riesling 270 M. Nur noch wenig Vorrat vorhanden.

* **Strümpfelbach i. N., 28. Okt.** Die Kellern wurden heute geschlossen. Das geschätzte Quantum von 1200 Hl. ist erreicht worden. Die Preise bewegten sich von 205 bis 230 Hl. Der Mittelpreis beträgt 210 M.

Vorausichtliches Wetter

am Dienstag, den 1. November: Vorwiegend trüb, wenig Regen, mäßig mild.

Verantwortlicher Redakteur: E. Lauf, Altensteig.

Trinken Sie schon Kathreiners Malzkaffee?

Warum nicht? — — —
 Sind Sie so gesund, dass Sie lieber schädliche Getränke genießen?
 Sind Sie so reich, dass Sie von einem billigen Getränk nichts wissen wollen?
 Sind Sie so anspruchslos, dass es Ihnen gleichgültig ist, ob Sie irgend ein minderwertiges Surrogat oder den echten Kathreiners Malzkaffee trinken?
 Bedenken Sie:
 Kathreiners Malzkaffee wird von Millionen in allen Kulturländern getrunken!

Der Gehalt macht's!

Sämtliche Schulbücher

für die Latein- und Realschule empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhandlung
 E. Laut, Altensteig.

Am Donnerstag, den 3. November gelangen 5% Neue Kaiserlich Chinesische Staats-Eisenbahn-Obligationen

zum Preise von 100.50% zur Zeichnung.

Wir nehmen Voranmeldungen zu den Originalbedingungen **kostenfrei** entgegen.

Prospekte liegen an unserer Kasse zur Einsicht auf und werden auf Wunsch gerne zugesandt.

Bank-Commandite Horb Carl Weil & Cie.

Commandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart

Telefon Nr. 78

Bildecingerstrasse 388 II.

Gustav Wucherer, Altensteig

Von einem dieser Tage eingetroffenen Gelegenheitskauf

Damenblusen und Kostumeröcke

letzter Mode

werden sämtliche Stücke

zu erstaunlich billigen Preisen

abgegeben.

Pfalzgrafenweiler.

Normal-Hemden

für Herren und Damen

Hosen

für Herren und Damen

Unterjacken, Kinderwäsche, gestrickte Hosen, Untertaillen, Kinderanzüge, Jagdwesten, Sweaters, Damen-Unter- u. Anstandsrocke

empfiehlt

Louis Helber.

Altensteig.



Frisch eingetroffen:

Achte

Rieler Bücklinge

1 Stück 8 Pfg.
 6 „ 45 Pfg.
 12 „ 85 Pfg.

bei

Chen. Burghard jr.

Altensteig.

Empfehle für jegige Pfälzzeit

Obstbäume

Rosen in Hochstämmen u. nied.

Schlingrosen

Stachel- und

Johannisbeer

Erdbeerpflanzen etc.

billigst

Gust. Ziesle
 Gärtnerei.

Damenkranz

Donnerstag im „Stern.“

Altensteig.

Der neue Wasserstrahlregler

„Eok“

ist von überraschender Wirkung und kann an jedem Leitungsbahnen leicht angebracht werden.

Allgemeinverkauf für Altensteig und Umgebung:

Fr. Sengler, Flaschnerstr.

Grosse Wohlfahrts-

Geld-Lotterie

zu Gunsten des Krankenhauses in

Lauchheim.

Ziehung garant. am 15. November 1910

1500 Gelöwe, in bar ohne Abzug M.

40000

Hauptgewinn Mark

15000

5000

2000

Losé à M. 1.— 10 Lose Mk. 12.—

1 Porto und Liste

25 Pfg. extra, empfiehlt

J. Schwelohart, Gen.-Agentur

Stuttgart, Marktstrasse 4,

sowie alle Verkaufsstellen.

Berned.

Einige Zentner

Most-Obst

kann noch abgeben

Stoll.

Fünfbromm.

Am Dienstag mittag 1 Uhr

verkaufe ich einen Burs



Milchschweine

und lade Liebhaber ein.

Michael Kalmbach.

Pfalzgrafenweiler.

Empfehle mein

gelbl. Pflanzenfett

pr. Pfund 65 Pfg

in Einern à 10 Pfd. zu Mt. 6.—

Friedrich Jang.

Boden-Creme

Weiberkreuz

das Beste, Billigste und

Vorteilhafteste zum

Konservieren von

Linoleum u. Holz-

fußböden jeder Art

sowie

Holzement, Terrazzo usw.

die 1/2 kg Dose 50 Pfg.

1 „ 90

in Altensteig allein zu haben bei

C. W. Frh. Hufscholger

Frh. Böhler jr.

Gestorbene.

Göttlingen-Papiermühle: Rane Deuble

geb. Glaser.

Mittelal (Wedenhof): Jakob Morlot,

Privatier, 75 J.

Zutlingen: Gottlob Lehmann,

Oberamtsrichter 55 J.

Biberach: Emma Widenmann, geb.

Wagner, Apothekersgattin, 73 J.

Havensburg: Lorenz Strobel, Defan,

76 J.

Stuttgart: Dolar Teuffel, Privatier,

71 J.

Altensteig.

Arbeiterjacken

Arbeiterhosen

Arbeiterschürzen

Arbeiterblusen

Arbeiterhemden

gut und billig bei

Fr. Baehler

Reiberlager.

Ludwig Schwarz

Höfen a. Enz

empfiehlt sich im

Anfertigen

von

Waldhämmern, Brennstempeln

in gerader und Bogenform,

Brennzahlen (für Küfer u. Aichhämmer)

zu herabgesetzten Preisen.

Kein Guss!

Hand-

arbeit!

Nach

Amerika

VON

Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppel-

schrauben-Dampfern der

Red Star Line.

Erstklassige Schiffe. — Mässige

Preise. — Vorzügliche Verpflegung.

— Abfahrten wöchentlich Samstags

nach New York. — 14tägig Donners-

tags nach Boston.

Ankunft beim Agenten

W. Rieker, Altensteig

Karlsstrasse.

Altensteig.

Lösungsbüchlein

für das Jahr 1911

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdlg.